

Am heimatischen Herd

Heimatblatt des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V. und der Heimatvereine Achmer, Alfhausen, Ankum, Anten, Badbergen, Berge, Bersenbrück, Bippin, Bramsche, Eggermühlen, Fürstenau, Gehrde, Grafeld, Heke, Hollenstede, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup, Pentte, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst, Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögel, Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage



Nummer 12/Dezember 2017/68. Jahrgang

Kreisheimatbund
Bersenbrück e.V.

EIN WORT ZUVOR

Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde,
wie schnell ein Jahr vorbeigeht, merkt man nicht zuletzt an immer wiederkehrenden Terminen. So ist es auch mit diesem Jahresbrief des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB), der Rückblick und Vorausschau zugleich sein soll. 2017 hat der KHBB entsprechend seinem Motto „Gemeinsam viel bewegen“ zusammen mit den angeschlossenen 31 Mitgliedsvereinen, den Kommunen, Institutionen und Einzelmitgliedern auf vielen Gebieten der Heimatpflege tätig sein können. Das Projekt Aussichts-Plattform in Ankum-Tütingen konnte bis auf einige Restarbeiten zu Ende geführt werden, zusätzlich zur Fußvariante wurde für den „Bersenbrücker-Land-Weg“ eine Radvariante erarbeitet, intensiv begleitete der KHBB die Umstrukturierung des Kreismuseums in Bersenbrück, und erste Vorbereitungen für die Herausgabe des zweiten Teils der Schulgeschichte des Altkreises Bersenbrück sind getroffen worden. 2018 wird die Neueröffnung des Kreismuseums, in dem der KHBB zusammen mit dem Landkreis als Träger wichtige Aufgaben übernimmt, im Mittelpunkt stehen, kritisch begleitet wird der KHBB auch den Verlauf der geplanten Stromtrasse durch den Altkreis. Folgende Termine für das Jahr 2018 liegen bereits fest: Frühwanderung in der Mauburg am 1. Mai, Tag des Wanderns am 14. Mai, Sternwanderung nach Grafeld am 3. Juni, Offenes Singen am 15. Juli, Studienfahrt am 5. August, Kreisheimattag/Mitgliederversammlung am 15. September, Jahresabschlussveranstaltung/Kohlessen in Fürstenau am 16. November. Der Kreisheimatbund Bersenbrück wünscht allen Heimatfreundinnen und Heimatfreunden alles Gute im neuen Jahr.

Für den Vorstand des KHBB
Franz Buitmann,
Vorsitzender

TERMINE

Heimat- und Verkehrsverein Ankum: 14.1., Winterwanderung; 26.1., Märchenlesung am Kamin im Heimathaus, 17 Uhr.
Heimatverein Bersenbrück: 14.1., Winterwanderung mit Kaffeetafel und Bildvortrag, 14 Uhr, Heimathaus Feldmühle.
Heimat- und Verkehrsverein Bramsche: 14.1., Nachmittagswanderung, 13 Uhr ab Parkplatz AOK.
Heimatverein Nortrup: 5.1., Königssingen, ab 17 Uhr; 14.1., Winterwanderung mit Grünkohlessen, 17 Uhr ab Heimathaus.

Die Redaktion bittet alle Mitgliedsvereine des KHBB um Mitteilung der Veranstaltungstermine zur Veröffentlichung in der Beilage.

Kreisheimatbund
Bersenbrück e.V.

KHBB-KONTAKT

„Am heimatischen Herd“ erscheint wieder Ende Januar 2018. Mitteilungen bis 15. Januar an: Franz Buitmann, Telefon 054 39/12 41, E-Mail: franzbuitmann@hotmail.de.

Auf Bauarbeiten folgt in Kürze Innengestaltung

Kreismuseum: Umbau macht Fortschritte

bn **BERSENBRÜCK.** Die Arbeiten zur Umstrukturierung des Kreismuseums Bersenbrück sind in vollem Gange. Nachdem die Exponate zu Beginn des Jahres aus dem Museum geholt worden waren und an sicherer Stelle zwischengelagert sind, rückten die Handwerker an. Sorgfältig wurden frühere Strukturen wiederhergestellt, um die ehemalige Nutzung der Räume zeigen zu können. Exemplarisch konnten auch alte Wandmalereien wieder sichtbar gemacht werden.

Die Arbeiten im Baubereich nähern sich ihrem Ende, anschließend geht es an die Innengestaltung, die auf die künftige Nutzung des Museums ausgerichtet sein wird.

Bei einer neuerlichen Baubegehung konnte sich das Kuratorium ein Bild vom Fortschritt der Arbeiten machen. Allgemein wurden die bisherigen Arbeiten positiv bewertet, man darf gespannt auf die weiteren Schritte sein. Diese wurden bei einer sich an die Baubegehung anschließenden Besprechung im Sitzungsraum der Stadtverwaltung in der Marktschule näher erläutert.

Kreisrat Matthias Selle dankte allen an der Umstrukturierung Beteiligten für ihre engagierte Arbeit. Zu Beginn des neuen Jahres wird auch die ehrenamtliche Arbeitsgruppe, die sich für die Betreuung des Museums bereit erklärt hat, zu einer Besprechung eingeladen.



Mitglieder des Kuratoriums trafen sich zu einer neuerlichen Baubegehung im Kreismuseum Bersenbrück, um sich ein Bild über den Baufortschritt zu machen.
Foto: Franz Buitmann

Keine neue Erkenntnis: Heimat verbindet

Veranstaltung des Niedersächsischen Heimatbundes – KHBB plant im Frühjahr Arbeitstagung zum Thema

Der KHBB plant im Frühjahr in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Heimatbund (NHB) und dem Wiehengebirgsverband Weser-Ems (WGV) eine Arbeitstagung zum Thema „Integration – Möglichkeiten für Heimatvereine“.

pm **ALTKREIS BERSENBRÜCK.** „Heimat verbindet!“ – unter diesem Motto stand eine Diskussion über die Bedeutung von Heimat bei der Integration in Niedersachsen. Was können Heimatvereine tun, damit Neubürger in Niedersachsen eine neue Heimat finden können?

Diese Frage beschäftigte die Teilnehmer der Podiumsdiskussion „Heimatlücke“, zu der der Niedersächsische Heimatbund (NHB) nach Hannover geladen hatte. Gemeinsam mit einem interessierten Publikum diskutierten Tobias Berger (FDP), Hansjörg Küster (NHB), Editha Lorberg (CDU), Anja Piel (Grüne) und Thela Bernstedt (SPD) mit Michael B. Berger (HAZ).

„Heimat“, das wurde schnell deutlich, ist für jeden der Anwesenden etwas sehr Subjektives. Aber es hat viel mit einem positiven Gefühl zu tun: „Heimat“ ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt, an dem man sich auskennt, ein Ort, an dem man Teil ei-

ner Gemeinschaft ist. Hansjörg Küster, Präsident des NHB, betonte, dass jeder Mensch mehr als eine Heimat haben und sich diese erarbeiten kann.

Wie Heimatvereine die Integration von Neubürgern unterstützen können, war für alle Gesprächspartner klar: Heimatvereine können Gesprächsanlässe schaffen, beim Ankommen im neuen Lebensumfeld unterstützen und mit ihrem Wissen über Heimat die Grundlage für das Finden einer neuen Heimat in Niedersachsen schaffen.

Integration, das stellt der Niedersächsische Heimatbund fest, sei eine wichtige gesamtgesellschaftliche Auf-

gabe. Auch Heimatvereine hätten sich in Niedersachsen dieser großen Aufgabe auf lokaler Ebene angenommen und Geflüchtete beim Ankommen in ihrer neuen Lebenswelt unterstützt. Mit ganz unterschiedlichen Konzepten hätten sie ihre Heimat an Neubürger vermittelt: ob mit mehrsprachigen Führungen, bei der Gestaltung ihres Heimatortes, bei kulturellen Veranstaltungen wie Konzerten und Theateraufführungen oder durch die Einbindung bei lokalen Festen.

Damit Niedersachsen auch für Neubürger eine neue Heimat werden kann, ist das Kennenlernen von Mitmenschen und des neuen Lebensumfeldes sehr wichtig. Hei-

mat- und Ortsvereine können laut NHB genau dies bieten. Sie besitzen die Kernkompetenz, um die Region, die Landschaft, die Kultur oder die lokalen Besonderheiten und Bräuche zu vermitteln. Heimatvereine sind Teil des sozialen Lebens, besonders in den ländlichen Räumen, und bringen Menschen auf vielfältige Art und Weise zusammen. Dass Menschen neue Heimaten gewinnen können, wird für den Niedersächsischen Heimatbund und seine Mitglieder eine immer wichtigere Aufgabe, wohl sogar eine Kernaufgabe.

Jeder Mensch kann mehr als eine Heimat haben. Heimat ist nicht nur die materi-

elle oder räumliche Verortung eines Menschen, sie beschreibt auch das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein, die Überzeugungen teilt. Deshalb ist das Finden einer neuen, weiteren Heimat die Grundlage für die aktive Partizipation von Neubürgern vor Ort. Sie können wichtige Impulse bei der Mitgestaltung einer gemeinsamen Heimat in Niedersachsen geben.

„Unsere Heimat ist heute dynamisch und entwickelt sich immer weiter. Geben wir Neubürgern die Chance, ein Teil dieser Entwicklung zu sein und Niedersachsen zu einer vielfältigen Heimat für alle werden zu lassen“, teilt der NHB mit.

WI KÜRT PLATT

Winteraowende



Das Heimathaus Feldmühle in Bersenbrück im Winter.

Foto: Franz Buitmann

richtig in 't Gefühl hebben. Manges wörd dor ok 'n Plünnen mit innebacket, dor konnde me de jungen Lue mit anschmeren. Bi 't Backen kömen dann allerhand Dönkes un Spukgeschichten vörn Dag. Schausters Opa van 'n Meschke (Ohrtermersch) vertellde alltied, sei hadden sük bi Dünen det Isen utlennt. Nu hadden sük de Wichter un Junges mit de Gruseldönkes so bange maoket, det kieneine det Isen mehr nao Dünen bringen woll. De Knechte säen: „Daor achtern Euwer, daor geiht eine wär, daor spock et.“ Emma

was noch wall 'n Wicht, det wat vör de Bost nehmen konnde. Sei was nich bange un sä, det sei vör do 'e Lue kienen Schrecken hadde. Sei woll det Isen, wenn 't afkühlt wör, reinemaoken un dor henbringen, wenn 't ok üm Middernacht wör. Hinnerk un Gerd wolln ehr det nu wiesen. Sei möken sük daor 'n Spaof van, nönnen sük det Beddedauk un kröpen achtert Euwer. As Emma nu mit det Isen kööm, stegen dor twee witte Gestalten hoch un hüllden, det et einen dör un dör güng. Emma steeg van 't Rad, greep det Isen an de lan-

gen Stehle un haude den einen daormit up 'n Kopp, de güng d' daohle un de ännere d' dör. „Well dor doot is, die schöll ock doot bliewen“, sä Emma, steeg up 't Rad un föhrde wüdder. Hinnerk hadde wall 'n klatterigen Kopp, man üm was doch n' Lecht upgaohn. Hei speelde nich mehr Gespenst un fröög Emma, off sei siene Frau wer 'n woll, mit son resolutt Menske woll hei wall dör de Welt kommen.

Tau Klaosowend kregen wi Klaosmännkes, die wörden mit Gest backet, un dann gööv et noch 'n bunten Taskendauk un Appel un Nöte. –In de Adventstied kööm Schwester Elise mit 'n Adventsstruuk un 'n Bibel-spruch un sä, wat sei taun Freuhstück drinken woll, Melk, Koffee of Tei. De Kinner droften sük ein 't van ehre lütken Belder utseuken.

De Neijaohrskauken kregen wi, wenn wi in de Naoberskup güngen un Neijaohrsbreiwe rundbrachten un säen: „Veel Glück un Segen in 't neie Jaohr, det gewo Gott un werde waohr“. Wi wüßden all, wor de Kauken gaut schmeckeden un wor se man taohe wörn, de ganz taohe schmeten wi in de Pütten.

De Aowende wörn lang do-maols, man det gööv veel Sellskup. Use Papp speelde

mit de Naobers Kortten, „Solo vier“ wörd dor speelt. Twintig Fiekiesbohnen kömen up 'n Disk. Bi 'n Krüß-Solo gööv et veer un bi de ännern Fäwen tweie. Tau 'n Schluß wörden de Fiekiesbohnen in Penninge ümmereket, dor wörd dann 'n heller Word bi maoket un 'n halwen Liter dorbi drunken.

De Fraulie hüllen ehren Praot bi 'n Köppken Koffee un Beschüte. Einmaol, naoh so 'ne Kaortenspeelaowend brachte use Papp Kampers Unkel naoh 'n Huse. Sei kömen bi Schnieders Dannen van den Weg af un löpen allman rundümme. Antlesde wörn sei dann bi Kampers, man de Unkel was so verkommen, det hei mende: „Willem, det kann use Hus nich wesen, det steiht ja jüst änners ümme“. Ja, früher gääw det kiene Straotenlüchten so äs vandaoge, det was pikeendüster buten.

Leiper was det, wenn me snachens 'dör 't Moor güng. Use Papp speelde mit in de Anter Kapelle, un sei güngen tefaute bet naoh Sögel. Unnerwegens up 'n Moore was det so schurlik unheimlich, äs Annette van Droste-Hülshoff det in ehr Gedicht „Der Knabe im Moor“ beschriff. Eine van de Musikanten hadde 't belewet, det bi jeden Trett so 'n Lecht, so groot äs 'n Waogenrad, ut de Eren

sprüng. Hei Hadde sük unner 't Berkenboom settet un tofft, bet et lecht wörd.

In Anten gööv et auk dei Tied keine rieken Lue, man alle hüllen faste tauhope, sei deilden unner sük un hülpden sük ok. „Naoberskup“ wörd heller ernst nönnen. Ik weit noch gaut, det Moormes Mamme kööm un sä: „Nu häv doch use Bernd den linken Holsk up de Beeke settet, un hei is üm wegschwömmt, de olle ohneweten Junge. Häbb ji noch wall 'n linken Holsk?“ Wi hadden vörne up de Deele so 'ne olde Kissen, dor schöwen wi de enkelnden Höliske unner. Use Mamme hadde 'nen Prökel un rakeide dormit unner 'n Kassen un sochte einen linken Holsk vör Moormes Bernd.

Einmaol hadde Ricken Anna bi de Möhlen use Oma 'ne neie Garnitur up ehren Haut maoket. Feldmanns Moor hadde det in de Kerken seihn nun sä: „Wat häv jau Mamme ne Masse feine Blumen up ehren Haut. Dor schnie 't mi man de Hälfte van af, dann lett miene ock noch wär moi un ick dau ehr äs 'n Gefallen wär“.

So hülp me sük in de Naoberskup ut de Not.

aus: „Lesebauk – Plattdütsk ut 'n Bessenbrügger Lande“, Kreisheimatbund Bersenbrück 1993